

über den amerikanischen Verlags- und Sortimentsbuchhandel. Der Verleger drucke nur kleine Auflagen von etwa 750, oft nur 500 Exemplaren und vertreibe seine Bücher direkt ans Publikum; erst wenn dieser Absatz versage, schlage er den Rest an den Sortimenter, öfter aber an die großen Warenhäuser los, die den Verkauf der Bücher mit nur ganz geringem Nutzen, mehr zur Anlockung von Käufern betrieben. Ein Sortimentsbuchhandel wie in Deutschland sei so gut wie gar nicht vorhanden; die meisten Handlungen seien Papier- und Schreibmaterialien-Geschäfte. Nur einige wirkliche Buchhandlungen, mehr Antiquariate, seien zu finden, die Spezialgebiete pflegten und dabei zumeist vorwärts kämen.

Anschaulich schilderte Herr Korczewski auch die Zustände in den Straßen, Bond und Leute, das Gassen und Treiben im Geschäft. Die Arbeitszeit sei in Kontoren zumeist von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags, in Läden von 9 bis 6 Uhr; nach dieser Zeit seien alle Läden geschlossen, selbst in den lebhaftesten Geschäftsstraßen der Großstädte. Es werde flott gearbeitet, dann aber auch ausgiebige Ruhezeit gegönnt, nicht bloß den Menschen, sondern auch den Maschinen.

Interesse fanden auch des Redners Schilderungen der Reise in den Eisenbahnwagen, deren Einrichtung er sehr lobte; nur in so bequemen Wagen seien so lang andauernde Reisen angenehm durchzuführen. Eingehend schilderte er ferner die gewaltigen Eindrücke, die er vom Niagara-Fall mitnahm, und die interessante Gebirgsfahrt nach Mexiko.

Seine Erlebnisse und Erfahrungen auf den Reisen nach und in Südamerika, das ja jetzt im Vordergrund des tagesgeschichtlichen Interesses steht, werden den Gegenstand des nächsten Vortrags am 24. d. M. bilden. Zu zahlreichem Besuch desselben sei auch an dieser Stelle besonders eingeladen. —

Von anderer Seite erhielten wir folgenden Bericht:

In der Voraussetzung einer mehr oder minder genauen Kenntnis einer Ueberfahrt auf einem Lloydsschiffe ging Redner nicht näher hierauf ein, sondern kam nach einigen einleitenden Sätzen zur Schilderung von New York in seiner Anlage, seinen Bauten und seinem Straßenleben. Bei Charakterisierung der einzelnen Typen des letzteren nahm er Gelegenheit, die amerikanische Frau zusammen mit der amerikanischen Frauenfrage in kurzen Sätzen zu skizzieren, erwärmte sich alsdann für die dort überall durchgeführte Achtstundenarbeit der Kaufleute und ging von dem allgemeinen Geschäftsbetriebe zum Buchhandel über. Er behandelte eingehender die Arbeiten und Vertriebs-Eigentümlichkeiten des transatlantischen Verlagsbuchhandels, die Herstellungspreise, die Schulbücherfrage. Die Tageszeitungen als Hauptlektüre des Durchschnitts-Amerikaners und der den gesunden Büchertrieb schädigende Einfluß der Warenhäuser brachten ihn auf die schweren Lebensbedingungen des Sortimentsbuchhandels zu sprechen, der drüben ohne Papierwarenhandel gar nicht bestehen könne. Ausnahmen hiervon machten nur die wissenschaftlichen Sortimente, die, wenn auch nicht immer im Besitze von Deutschen, so doch größtenteils durch Deutsche begründet wären. Alsdann beleuchtete Redner die vielfachen Schwierigkeiten, mit denen ein Kolportage- oder Reisebuchhandel nach deutschem Muster in Amerika zu kämpfen habe. Der amerikanische Antiquariatsbuchhandel fände heute noch immer seinen größten Konkurrenten im europäischen, durch den die meisten Bibliotheken mit der Literatur der alten Welt versorgt würden.

Buffalo brachte uns die Schilderung des amerikanischen Hotelens. Vom Niagara-Fall in seiner Erhabenheit und Schönheit,

die besonders zur Zeit des Besuches des Vortragenden — im Winter — von einem einzigartigen Reize war, mußte Herr Korczewski seinen Zuhörern ein eindrucksvolles Bild zu geben, das ein Gegenstück in der Vorführung des winterlichen, am mächtigen St. Lorenzstrome gelegenen Montreal fand. Boston, die sauberste Stadt der Vereinigten Staaten, gab durch die dort befindliche »schönste und besteingerichtete« Bibliothek Gelegenheit, auf das auf hoher Stufe stehende Bibliothekswesen, auf die Universitäten und auf die großen Erleichterungen hinzuweisen, die diese Institute in Amerika jedem gewährten, der nach Befriedigung seines Wissensdurstes strebe.

Hierauf verbreitete sich der Vortragende über die allgemeine wirtschaftliche Lage der Vereinigten Staaten, die er im großen und ganzen, wenigstens in den Staaten, die das bereifte Gebiet umfaßten, als für den Mittelstand ziemlich ungünstig darstellte. In der nächstbesuchten Stadt, Philadelphia, lernten wir die Hauptstadt des Temperenzleriums, sowie mit Bezug auf den deutschen Buchhandel eine Nachdruckerstadt kennen, wo die billigen Nachdrucke der bekanntesten deutschen Schriftsteller hergestellt werden. Das amerikanische Deutschtum wurde uns bei Gelegenheit der Vorführung von Baltimore und St. Louis charakterisiert. Es folgte eine Schilderung der nahezu viertägigen Fahrt von letzterer Stadt nach Mexiko mit dem Lobe des vorzüglichen amerikanischen Eisenbahnwesens, so wie es sich dem Reisenden auf der Fahrt, in seinem Leben und Treiben, in seinen Pullman-Cars und sonstigen Betriebsmitteln, seinen mächtigen Maschinen zc. darstellte.

Mit der Schilderung des mexikanischen Hochlandes und mit der Bekanntgabe des Programms des nächsten, am 24. Januar stattfindenden Vortrages (Aufenthalt in Mexiko, Fahrt von dort über Habana nach New York, von New York nach Rio de Janeiro, Montevideo, Buenos-Aires und zurück nach Hamburg) fand dieser Vortrag seinen Abschluß. Herr Korczewski gab seine vielseitigen, in jeder Beziehung interessanten Schilderungen im freien Vortrage in prägnanter Ausdrucksweise und mußte seine Hörer durchgehend zu fesseln. Man darf deshalb dem zweiten Teile, der der besuchten tropischen Länder und der wechselvollen Seefahrten wegen sich noch anziehender gestalten dürfte, mit Spannung entgegensehen. L.

Personalmeldungen.

Gestorben. — Der hervorragende Gelehrte Dr. Paul Scheffer-Boichorst, ordentlicher Professor für Geschichte an der Universität Berlin, Mitglied der dortigen Akademie der Wissenschaften, ist, 59 Jahre alt, am 17. Januar in Berlin gestorben. Von seinen Schriften seien hier folgende genannt: Kaiser Friedrichs I. letzter Streit mit der Curie; — Annales Patherbrunnenses, eine verlorene Quellschrift, — Herr Bernhard zur Lippe, — Florentiner Studien, — Die Chronik des Dino Compagni, — Die Neuordnung der Papstwahl durch Nicolaus II., — Dante- und Boccaccio-Studien, — Aus Dantes Verbannung, — Deutschland und Frankreich von 1180 bis 1214, — Noch einmal Dino Compagni, — Bipsins und Karls des Großen Schenkungsversprechen, — Zur Geschichte der bayerischen und pfälzischen Cur, — Zur Geschichte der Syrer im Abendlande, — Der Streit über die pragmatische Sanktion Ludwigs des Heiligen, — Kleine Forschungen zur Geschichte des Mittelalters. — In den Jahren 1871—75 war er Mitarbeiter an dem großen Werke »Monumenta Germaniae historica«. Aus seiner Feder ist die darin erschienene Arbeit: »Alberici trium fontium monachi chronica«.

Sprechsaal.

Herr Otto Grautoff, Herr Hermann Seemann Nachfolger und das »Archiv für Buchgewerbe«.

Herr Otto Grautoff hat in seinem soeben bei Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig erschienenen Werke: »Die Entwicklung der modernen Buchkunst in Deutschland« über den Künstler Joseph Sattler ein sehr abprechendes Urteil gefällt. Das ist sein gutes Recht, und kein Willkürer wird ihm verargen, wenn er ausspricht, daß ihm die Sattlerschen Zeichnungen in vieler Hinsicht tadelnswert erscheinen.

Herr Sattler selbst wird durch einen solchen Tadel nicht beirrt. Künstler und Verleger sind mit den erzielten Erfolgen recht zufrieden und lassen Herrn Grautoff mit seiner wenig anerkennenden Kritik gern zu Wort kommen.

Wunderbar ist es freilich, daß Herr Grautoff u. a. ein Werk des Herrn Sattler kritisiert — das gar nicht existiert!

»Und doch«, schreibt Herr Grautoff, »illustrierte Sattler einen

gerade in diesem Sinne sehr modernen, krankhaft dämonischen Dichter, Edgar Allan Poe; diese Arbeiten gehören in die früheste Periode seines künstlerischen Schaffens.

»Es liegt in diesen Zeichnungen etwas Vorsichtiges, Zurückhaltendes — ein Zug von Kälte.« —

Also, Herr Grautoff, wo sind die Illustrationen Sattlers zu Edgar Allan Poe??

Aber darüber würde ich nicht besondere Beschwerde erheben. Was geht es mich an, wenn Herr Grautoff sich so verrennt? Als durchaus unstatthaft muß ich jedoch hier kennzeichnen, daß von meiner Firma für das Grautoffsche Buch die Genehmigung zur Reproduktion Sattlerscher Zeichnungen eingeholt wurde, denen man nun in beistehendem Texte Begleitworte beifügt wie:

»Wenn also Sattler den Stil unserer Väter als seinen eigenen ausgiebt, sich in ihre unbewußte Primitivität hineinlebt, so macht er sich einer schlimmen Unnatürlichkeit, eines zwecklosen Troges gegen den Zeitgeist schuldig, und seine Primitivität ist bewußt, beabsichtigt, gewollt, seine Unkenntnis perspektivischer Wirkungen gesucht, anempfunden, eine Täuschung, die Starrheit und Steifheit seiner Gestalten nachgeahmt, nicht